



EVA WOLFF

Revolutionen in der Geschichte



**WOCHEN
SCHAU
GESCHICHTE**

VORWORT DES HERAUSGEBERS



Die Reihe „Geschichtsunterricht praktisch“ bietet neue didaktisch-methodische Zugriffe zu bekannten Themen und erschließt gleichzeitig wenig bekannte Quellen zu aktuellen Fragestellungen.

Die einzelnen Hefte bieten neben einer kurzen Einführung in das jeweilige Thema Quellen und Darstellungen mit kompetenzorientierten Aufgabenstellungen für einen differenzierenden Geschichtsunterricht, vorrangig in der Sekundarstufe I, aber auch für die Oberstufe. Hinzu kommen Vorschläge für Tafelbilder, Tests und Klausuren, Arbeitsmaterialien sowie weiterführende Literaturhinweise.

Die Kopiervorlagen im Format DIN-A4 sollen der raschen und unkomplizierten Vorbereitung und dem direkten Einsatz in einem Unterricht dienen, der gleichermaßen ansprechend wie anspruchsvoll sein will. Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten finden hier Anregungen und Materialien für einen modernen Geschichtsunterricht.

Revolutionen – gelungene, gescheiterte, verhinderte – sind ein wichtiges Kennzeichen der europäischen wie der deutschen Geschichte. Sie markieren Umbrüche im Denken und Handeln der Beteiligten, bezeichnen radikale Systemwechsel wie die November-Revolution von 1918 oder schleichende Prozesse wie die Neolithische Revolution der Vorgeschichte oder die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts. Nicht selten sind sie in sich widersprüchlich, manchmal äußerst gewaltvoll wie die Amerikanische oder Französische Revolution, manchmal weitgehend gewaltarm wie die „Friedliche Revolution“ von 1989/90.

Vor allem aber bieten Revolutionen, wenn man sie in Form eines historischen Längsschnitts vergleichend in den Blick nimmt, ein großes Lernpotential für Schülerinnen und Schülern. Ihre Behandlung fordert und vernetzt Hintergrundwissen im Unterricht, schult historisches Denken und fördert die Beurteilungskompetenz. Das vorliegende Heft bietet Anregungen und Materialien dazu.

Haben auch Sie Vorschläge für künftige Themenhefte? Dann richten Sie diese bitte an:
Wochenschau Verlag, Eschborner Landstr. 42-50,
60489 Frankfurt/M. oder per Mail an: geschichts-
unterricht.praktisch@wochenschau-verlag.de

Ralph Erbar

INHALT

Einleitung	1
Begriffe	2
Die Französische Revolution	3
Die 1848er Revolution	6
Die Russische Revolution	10
Die Novemberrevolution	13
Die nationalsozialistische Revolution	16
Die Revolution 1989	19
Vorschlag für eine Leistungskontrolle	22
Erwartungshorizont	23
Literatur	24

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für jeden Schüler der eigenen Klasse/des eigenen Kurses. Den Copyright-Vermerk haben wir bereits mit eingedruckt. Er darf weder verändert noch entfernt werden. Die Weitergabe von Kopiervorlagen oder Kopien an Kollegen, Eltern oder Schüler anderer Klassen/Kurse ist nicht gestattet. Bitte beachten Sie die Informationen unter www.schulbuchkopie.de. Der Verlag untersagt ausdrücklich das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieses Buches oder einzelner Teile davon im Intranet (das gilt auch für Intranets von Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien. Kein Verleih. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Die Reihe „Geschichtsunterricht praktisch“ wird herausgegeben von Ralph Erbar.

© WOCHENSCHAU Verlag, Dr. Kurt Debus GmbH
Frankfurt/M. 2021
www.wochenschau-verlag.de

Umschlaggestaltung: Klaus Ohl, Wiesbaden
Umschlagbild: Revolutionspostkarte, anonym, 1918

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

ISBN 978-3-7344-1215-8 (Print)
E-Book ISBN 978-3-7344-1216-5 (PDF)
DOI <https://doi.org/10.46499/1452>

Einleitung

Überlegungen zur Revolutionsauswahl

Der von jedem Historiker wie Geschichtslehrer verinnerlichte Faktor des Multikausalen verbietet es eigentlich, sich einem der durchaus üblichen Kategorisierungsversuche (soziale vs. nationale Revolutionen; Verfassungsrevolutionen, kommunistische Revolutionen etc.) anzuschließen, da diese immer eine monokausale Erklärung nahelegen. Zu viele der in diesem Heft thematisierten Revolutionen stellen Mischformen dar, deren Ursachen auf ein multikausales Geflecht zurückzuführen sind. Daher würde ein schon beim Namen der jeweiligen Revolution vergebenes Etikett möglicherweise den Blick des Untersuchenden verengen, sein Urteil demzufolge der Komplexität des Phänomens nicht gerecht werden. Zumal schon bei der Recherche für dieses Heft deutlich wurde: Was der *eine* Historiker wie selbstverständlich als Revolution bezeichnet, weisen *andere* – durchaus aus unterschiedlichen Gründen – als etwas aus, wofür sie den Revolutionsbegriff ablehnen. Aus diesem Grund ist hier weder eine Bündelung mehrerer Revolutionen unter einer wie auch immer gearteten zusammenfassenden Überschrift vorgenommen worden – der Part des Vergleichens soll unvoreingenommen von den Schülerinnen und Schülern übernommen werden können – noch wird vorgegeben, ob es sich bei dem Umgestaltungsprozess der Jahre 1933/34 anbietet, den Begriff der Revolution zu verwenden. Eine Diskussion diesbezüglich anzuregen, durch die nicht zuletzt auch für die Dynamik, den Missbrauch und den Bedeutungswandel von Sprache sensibilisiert wird, schien hingegen so verlockend wie sinnvoll.

Hauptargument für die hier getroffene Auswahl an „Vergleichsobjekten“ stellen die Inhalte der Lehrpläne dar – alle hier thematisierten Revolutionen sind in den deutschen Lehrplänen aller Bundesländer enthalten.

Keine Berücksichtigung in diesem Heft findet die „Industrielle Revolution“. Der Prozess der Industrialisierung mit seinen mannigfaltigen gesellschaftlichen Begleiterscheinungen sollte in einer eigenen Reihe für sich behandelt werden – im Idealfall bevor sich die Lehrkraft dem diachronen Vergleich von Revolutionen zuwendet. Immerhin weist die Geschichte der Ursachen von Revolutionen und die Geschichte der Industrialisierung eine sehr große Schnittmenge auf. Eine explizite Integration der Wechselwirkungen von Industrialisierung und Revolution in das hier vorgelegte Unterrichtskonzept hätte den vorgegebenen Rahmen gesprengt. Gleichwohl spielen im Zusammenhang mit den Ursachen der einzelnen Revolutionen die Folgen der Industrialisierung natürlich eine Rolle, die es zu thematisieren gilt.

Konzeption der einzelnen Kapitel

Die didaktische Reduktion musste bei der Konzeption dieses Heftes mutig ausfallen: Pro Revolution liegen je ein Steckbrief, je mindestens zwei zeitgenössische Quellen und je mindestens zwei Historikerurteile vor.

Die Auswahl der zeitgenössischen Quellen stellt einerseits den Versuch dar, „Schlüsselquellen“ zu finden, über die sich der Charakter der jeweiligen Revolution transportiert. Andererseits sollen sie den Schülerinnen und Schülern natürlich für sie schlüssige Vergleichsmöglichkeiten bieten. Gleichzeitig lagen bei der Quellenauswahl inhaltliche Schwerpunkte auf den Ursachen für den Ausbruch der jeweiligen Revolutionen und auf deren jeweiligen Beiträgen zur Formulierung und Einforderung von Grundrechten. Eine knappe verlaufsgeschichtliche Orientierung sollen die Steckbriefe leisten. Eine vertiefende Auseinandersetzung mit Verlauf und Folgen der jeweiligen Revolutionen wird durch die weiterführenden Arbeitsaufträge gewährleistet.

Die Entscheidung, jede Revolution durch das Urteil unterschiedlicher Historiker zu kommentieren – nach Möglichkeit findet sich hier jeweils ein Auszug aus einer aktuell erschienenen Monografie – soll den Prinzipien der Perspektivität und Kontroversität Rechnung tragen. Ein multiperspektivischer Zugang bei der Zusammenstellung der zeitgenössischen Quellen hätte den Rahmen der Gesamtkonzeption gesprengt.

Methodische Überlegungen

Die Materialien im Heft sind so angeordnet, dass die Lehrkraft – je nach Bedarf – eine weitere Auswahl an Revolutionen vornehmen kann. Es gibt zwar kapitelübergreifende Arbeitsaufträge, es müssen aber zur Bearbeitung dieser – das gilt auch für die vorgeschlagene Leistungskontrolle – nicht sämtliche Kapitel bearbeitet werden. Auch kann frei entschieden werden, ob die Revolutionen in chronologischer Reihenfolge nacheinander, gleichzeitig in arbeitsteiliger Gruppenarbeit oder in Form eines Lernzirkels untersucht werden. So oder so sind Arbeitsblätter und Arbeitsaufträge dergestalt konzipiert, dass die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Arbeiten aufgefordert sind. Die unterschiedlichen Anforderungsniveaus der Arbeitsaufträge zielen auf die übliche Heterogenität von Lerngruppen ab und haben demzufolge das Potential zu fördern und zu fordern.